

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Conn- und Feiertage.
Preis für ein
Exemplar in Halle
15 Sgr.
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größerer
Anzahl mit
entf. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheils,
fällt der hiesigen
Bismarckverwaltung zu.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 192.

Freitag, den 18. August

1871.

Bekanntmachung.

Bei der jetzt herrschenden heißen Witterung und um der Verbreitung epidemischer Krankheiten möglichst vorzubeugen wird hiermit auf Grund des § 6 der Straßen-Polizei-Ordnung für die Stadt Halle vom 22. October 1844 angeordnet,

daß von jetzt ab bis auf Weiteres die Straßengassen **täglich** gefeiert, von allem Schmutze gründlich gereinigt und mit reinem Wasser gespült werden müssen, bei Vermeidung der im § 11 l. e. bis zu zwei Thaler angebrochten Geldstrafe, event. verhältnismäßiger Haft. Sämmtliche Hausbesitzer werden ferner aufgefordert, die in ihren Grundstücken befindlichen Dünger- und Senkgruben, Schlammfänge und dergl. bei Vermeidung polizeilicher Executionsstrafen baldigst gründlich zu reinigen resp. zu desinficiren und hierbei auf pünktliche Beachtung nachstehender Polizei-Verordnungen hingewiesen.

Halle, den 14. August.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister.

J. V. Jordan.

Polizei-Verordnung.

Es wird hierdurch auf Grund der §§. 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Verathung mit dem hiesigen Magistrate, Folgendes verordnet:

§. 1.

Jeder Eigenthümer und Pächter eines Grundstücks auf welchem sich Abtritte, Düngergruben und Senkgruben, Schlammfänge und übelriechende Gassen, Gräben und Kanäle befinden, hat dieselben **nicht bloß vor und nach** stattfindender Ausräumung mit geeignetem Desinfections-Materialie zu desinficiren, sondern **fortwährend** in gehörig desinficirtem Zustande zu erhalten.

§. 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldbuße bis zu 3 \mathcal{R} . oder verhältnismäßiger Haft geahndet. Außerdem wird von den Säumigen der Kostenbetrag der polizeilich angeordneten Desinfection executorisch eingezogen werden.

Halle, den 8. August 1866.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister.

von Voß.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Verathung mit dem Magistrat hieselbst und

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Schulgeld im Hallischen Stadtgymnasio vom 1. October d. J. ab betragen wird.

a) für Schüler der drei obern Klassen prima — tertia 30 \mathcal{R} .; b) für Schüler der drei untern Klassen quarta — sexta 24 \mathcal{R} .; c) für Schüler der Vorbereitungs-Klassen 20 \mathcal{R} . Das Schulgeld ist vierteljährlich im Voraus innerhalb der ersten 8 Tage der Monate Januar, April, Juli und October auf der Schulkasse im Rathhause, Zimmer Nr. 9 zu bezahlen.

Halle, den 4. August 1871.

Der Magistrat.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Maurermeister **Freyhuth** in Coburnern zum Bezirks-Commissar der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät für den aus den Ortschaften Weesenlaublingen, Trebnitz mit Möbewing, Mucrena, Poplitz, Weesebau, Cuftrana, Unterpeifen, Böbnitz a/v., B. bitz, Lebendorf und Trebitz b/c. bestehenden Bezirk ernannt und verpflichtet worden ist.

Alle Einwohner der genannten Ortschaften, welche Mobilien bei der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät versichern wollen, haben sich an den genannten Commissar zu wenden.

Halle, den 14. August 1871.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director,
Königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Merseburg unter gänzlicher Aufhebung der §§. 24 und 25 — und — soweit dieselben die Ableitung flüssigen Unrathes nach der Strafe, sowie das Abfahren von Düngern berühren — auch der §§. 20 und 26 der Straßen-Polizei-Ordnung für die Stadt Halle vom 22. October und 26. December 1844 Folgendes verordnet:

§. 1.

Sauche aus Dünger- und anderen Gruben, Viehställen etc., Blut geschlachteter Thiere, sowie andere vom Gewerbe-Betriebe herrührende Abgänge, übelriechende Flüssigkeiten etc. dürfen zu keiner Zeit weder auf die öffentliche Strafe gegossen, noch durch die Straßengassen oder öffentlichen Kanäle abgeleitet werden.

§. 2.

Der Transport derartiger Flüssigkeiten und Abgänge, sowie namentlich auch die Abfuhr des Düngers aller Art innerhalb des Stadtbezirks ist nur in fest verschlossenen, völlig undurchlässigen Gefäßen resp. in fugendichten Wagen gestattet.

§. 3.

Der Transport solcher im §. 1 bezeichneten Flüssigkeiten etc. darf stets nur von 12 Uhr Nachts und in den durch die Polizei-Verordnung vom 31. August 1859 — Tageblatt Seite 968 — für die Abfuhr des Düngers **von der Strafe** festgesetzten Stunden, nämlich

in den Monaten Mai, Juni, Juli und August bis 5 Uhr Morgens,

in den Monaten März, April, September und October bis 6 Uhr Morgens und

in den Monaten November, December, Januar und Februar bis 7 Uhr Morgens

erfolgen, während die Abfuhr des auf geruchlosem Wege mittels Maschinenpumpe entleerten Inhalts der Dünger- und Sauchengruben während der übrigen Tageszeit noch gestattet bleibt.

§. 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen eine Geldbuße von 3 — 10 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe nach sich und bleiben bezüglich der Ableitung von Flüssigkeiten etc. neben den etwa Beauftragten stets auch die Grundstücksbesitzer, Pächter und Verwalter, bezüglich des Transports aber nicht bloß die Führer, sondern stets auch die Besitzer der Transportgeräthschaften und Wagen für Strafe und Kosten verantwortlich.

Halle, den 13. Juni 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister.

von Voß.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Die Friedensverhandlungen in Frankfurt a. M. nehmen keine erfreuliche Wendung. Die französischen Bevollmächtigten finden in ihren Instruktionen, wie der „Spen. Ztg.“ geschrieben wird, nur Wünsche und wissen dieselben unaufhörlich geltend zu machen. Dagegen ist von einem Eingehen auf unsere Wünsche nirgend die Rede. Stets begehren und kein Äquivalent bieten, das ist nicht die Art des Unterhandelns. Auf diese Manier kommt man keinen Schritt einander näher. Ober ist man französischer Seite gemeint, das Entgegenkommen sei Aufgabe des deutschen Reiches? In Betreff des Modus der Räumung des besetzten Gebietes, worauf das Bestreben Frankreichs gerichtet sein mag, wäre wohl zu traciriren gewesen. Aber es fehlt an jeder Geneigtheit zu Gegenleistungen. Die Wünsche Deutschlands gehen hauptsächlich darauf hin, Erleichterungen für Elsaß zu erlangen; sie fanden bisher nicht das mindeste Gehör. Beim Abschluß des Friedensvertrages burste man sich der Erwartung hingeben, zu Frankfurt a. M. das Friedenswort zu baldigem Abschluß zu führen. In dieser Erwartung sieht man sich nun getäuscht. Die Verhandlung geräth ins Stocken; man hat sich darauf gefaßt zu machen, daß sie abgebrochen wird. Deutschland würde in diesem Falle mit voller Ruhe den Franzosen Zeit lassen, um zur Besinnung zu kommen und um die Wiederaufnahme der Negociation durch ertypfprechende Anerbietungen zu ermöglichen.

— Im Ministerium des Innern liegen, wie von verschiedenen Seiten von hier berichtet wird, fünf Gesetzentwürfe auf dem Gebiete der Gemeindegesetzgebung vor, welche bestimmt sind, an den Landtag zu gelangen; sie betreffen die Kreis- und Landgemeinde-Ordnung, die Polizei-Verwaltung in der Monarchie, die Provinzial-Verwaltung und die gleichmäßigen Grundsätze der Besteuerung durch die Kommunen. Ob diese Entwürfe sämtlich oder in wie weit überhaupt schon an den nächsten Landtag gelangen werden, soll indessen nicht feststehen.

München. Nichts kann bei unseren trostlosen Zuständen mehr geeignet sein, den Blick auf die Reichsgewalt als den höchsten Hort auch im Innern zu wenden, als die allgemein verständliche Politik oder vielmehr Nichtpolitik des bairischen Ministeriums zusammt der maßgebendsten Stelle in der Kirchenfrage. Man hofft hierauf um so sicherer, als, wie jüngst die „Neuesten Nachrichten“ tröstend hervorhoben, „Preußen mit gewohnter Energie den kirchlichen Feind bekämpft.“ Der begeisterte Empfang, welchen der deutsche Kaiser auf seiner Reise durch einen Theil Baierns gefunden, kommt auch auf Rechnung dieses Vertrauens. Bezeichnend ist der begeisterte Jubel grade in Regensburg und Passau, den Sigen des jesuitischen und des unberechenbarsten der bairischen Bischöfe.

Oesterreich. Die Organe der verfassungstreuen Partei beginnen den Wahlkampf für die bevorstehenden Landtagswahlen aufzunehmen und wird derselbe durch im großartigsten Maßstabe angelegte Demonstrationen unterstützt. Dem Turnfest in Brünn ist ein Sängerefest in Olmütz und diesem ein niederösterreichischer „Parteitag“ in St. Pölten auf dem Fuße gefolgt. Zugleich bemühen sich die Blätter, die Ungarn für ihren Standpunkt zu gewinnen.

— Aus Wien wird geschrieben: „Ein Ruf ist es, den der elektrische Draht uns von allen Seiten aus den Provinzen her zuträgt: jetzt ist die Verfassungsfrage zur Nebensache herabgesunken; dem Deutschthum in Oesterreich, deutscher Sitte und deutscher Sprache, deutschem Volksthum gilt die Vernichtungscampagne, die Römlinge und Slaven in trautem Verein eröffnet haben. Die vertrautesten Organe des Grafen Hohenwart gestehen das unumwunden ein.“

Frankreich. Gespannte Erwartung herrscht auf den Ausgang der Sitzung der Nationalversammlung vom nächsten Donnerstag; doch läßt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussetzen, daß der Antrag des linken Centrums angenommen und Thiers mit der gegenwärtigen Nationalversammlung in der nächsten Zeit, falls nicht inzwischen sich etwas ereignet, Frankreich regieren wird.

— Bekanntlich haben die deutschen Behörden sich herbeigelassen, auf Bitten der französischen, die besetzten Districte schon vor dem im Friedenstractate festgesetzten Termine zu räumen. Statt nun für diese Nachricht dankbar zu sein, hören die Angriffe und Schmähungen gegen den deutschen Kaiser, seine Minister und Generale und gegen die Deutschen nicht nur nicht auf, sondern die Beschimpfungen und Attentate gegen deutsche Soldaten werden immer ärger. Diese Frevelthaten, namentlich die Meuchel-

morde, haben in der letzten Zeit so zugenommen, daß der General von Manteuffel, den gewiß Niemand einer Härte des Charakters beschuldigen kann, und der den Wünschen der französischen Regierung in Allem, was an ihm war, mit größter Courtoisie entgegengekommen ist, sich veranlaßt gesehen hat, die Räumung des Departements der Seine und Marne aufzuschieben.

England. Der Vorschlag, Thiers auf drei Jahre seine Machtbefugniß zu verlängern, wird von der „Times“ sehr günstig beurtheilt. Sie geht in dieser Angelegenheit von der Annahme aus, daß sich Alles heute um die Frage drehe, ob die Annahme des Vorschlags den heute stets wiederkehrenden Reibungen ein Ende machen werde, eine Frage, die sie weiterhin zuversichtlich mit ja beantwortet. „Daily News“ und „Daily Telegraph“ sehen ebenfalls das Projekt ziemlich freundlich an, und verweilen bei den guten Wirkungen, welche unfehlbar aus einer Ruhepause von drei Jahren hervorgehen würden.

Spanien. Wie der „Agence Havas“ aus Madrid berichtet wird, bereitet sich eine abermalige carlistische Erhebung vor, die in der Hauptstadt gerade nicht für unmöglich gehalten wird. Man hegt indessen die Hoffnung, daß der Mangel an finanziellen Mitteln das Projekt scheitern lassen und den Insanzen zwingen werde, eine günstigere und passendere Zeit abzuwarten.

Rumänien. Fürst Karl ist am 7. d. vom Kloster Sinai, am Fuße der Karpathen, nach Bukarest zurückgekehrt, um dem Kriegsminister den Willen zu thun, und zum Feste Pantaleimon einem Offiziers-Preisschießenspielen beizuwohnen. Es sind aber bereits wieder ein Eisenbahnzug nach Plojescht und von dort Postpferde nach Sinai bestellt, wohin das fürstliche Paar sofort für einige Zeit zurückkehren will. Wenn dieses Vorhaben trotz des seit gestern eingetretenen kalten und schlechten Wetters zur Ausführung kommt, so gewinnt es fast den Anschein, als ob der Fürst gewisse Eventualitäten in Sinai, wenige Meilen von der ungarischen Grenze abwarten wolle.

Aus Halle und Umgegend.

Handel und Verkehr. Die hiesige Handelskammer macht bekannt: Die Königl. Bank-Commandite theilt uns mit, daß am 21. d. Mts. eine königliche Bank-Commandite in Metz eröffnet wird, und daß sie von diesem Tage ab Wechsel, die an die gedachte Bank-Commandite zu giriren sind, ankauft resp. zur Einziehung übernimmt.

Wohlthätigkeit. Im Veden der Ulrichskirche haben sich vorgefunden 20 *Gr.* mit der Bestimmung „für Kranke“, und 10 *Gr.* „für eine arme Nothleidende“. Diese Gaben werden im Sinne der Wohlthäter, denen ich hierdurch herzlich danke, von mir verwendet werden.

Weiche, Oberprebiger.

Am 1. I. M. wird in Siebichenstein ein Kriegerfest gefeiert werden. Die Beiträge zur Deckung der Kosten desselben sind sehr reichlich geflossen.

Kirchliche Anzeige.

Getranke:

Marienparochie: Den 5. August der Eisenbahn-Auffesher Rampe zu Schönebeck mit F. E. F. Wagner verw. Müller. — Den 6. der Hanbarbeiter Merschler mit W. F. Mähner.

Ulrichsparochie: Den 5. August der Zimmermann Schladitz mit E. F. Keil verw. Mertig (Bahnhofstraße 7). — Den 7. der Zimmermann Schmidt mit M. F. T. Ludwig (Töpferplan 7).

Glauch: Den 6. August der Hanbarbeiter Hanke mit M. R. Selle. — Der Fabrikarbeiter Drebesius mit E. Th. E. Reinhardt.

Geborene:

Marienparochie: Den 23. Juni dem Kaufmann Böller ein S., Max Georg (H. Klausstraße 15). — Den 2. Juli dem Restaurateur Alte eine T., Friederike Anna (Gartengasse 4). — Den 23. ein unehel. S., Hermann Richard Bruno. — Den 7. August dem Postillon Zäper ein S., todtgeb. (Kapellengasse 4).

Ulrichsparochie: Den 9. Mai dem Armenkassendiener Hellvoigt eine T., Bertha Emma Wilhelmine (Postgasse 1). — Den 12. dem Satt-

lermeister Köfewig eine T., Margarethe Gertrud (Landwehrstraße 12). — Den 6. Juni dem Schaffner Schmidt ein S., Karl Gustav Hermann (Bahnhofstraße 8). — Den 8. dem Kaufmann Köbel ein S., Hartwig Heinrich Leo (gr. Brauhausgasse 16). — Den 13. dem Kaufmann Hüniche eine T., Ernestine Helene Margarethe (Königsstraße 16). — Den 15. dem Dienstmann Haupt ein S., Eduard (l. Sandberg 11). — Den 1. Juli dem Lehrer Hentschel ein S., Karl Adolph (Landwehrstraße 11a). — Den 4. dem Tischler Beyer ein S., Karl Ludwig (l. Sandberg 15). — Den 25. dem Handschuh- und Mützenfabrikanten Koch eine T., Anna Clara Martha (Leipzigerstraße 108).

Moritzparodie: Den 14. Mai dem Tischler Billert eine T., Marie (Brunnenwarte 19). — Den 7. Juni dem Handarbeiter Thieme eine T., Luise Anna (alter Markt 18). — Dem Weichensteller Herbst ein S., Friedrich Karl Curt (Kuhgasse 7). — Den 16. Juli dem Färber Schmidt ein S., Paul Ludwig (Herrenstraße 14). — Dem Böttchermesser Günther ein S., Leopold Rudolph (Kellnergasse 7).

Domkirche: Den 10. April dem Schneidermeister Kiefer ein S., Hermann August Max (l. Ulrichsstraße 29). — Den 3. Juni dem Hauptsteueramts-Assistenten Riechmann ein S., Emil August Leopold (gr. Schloßgasse 7).

Katholische Kirche: Den 31. Mai dem Schlosser Schirmacher eine T., Anna Katharine Friederike Cäcilie (gr. Brauhausgasse 16). — Den 11. Juli dem thüringischen Instrumentenmacher Baumgarten ein S., Franz Hermann Max (l. Ulrichsstraße 5). — Den 15. dem Zimmermann Schuhmann ein S., Georg Franz Paul (Klausenhofvorstadt 13). — Den 27. dem Chauffee-Hilfsaufseher Schmidt eine T., Johanne Auguste Sophie Ida Martha (Glauchaische Kirche 12).

Neumarkt: Den 12. Juni dem Seiler Leonhardt eine T., Helene Clara (gr. Wallstraße 18).

Glauch: Den 18. Mai dem Maurer Gebhardt eine T., Emilie Minna (Schützengasse 3). — Den 30. dem Gerichtsactuar Walter ein S., Karl August Hermann (lange Gasse 29). — Den 13. Juni dem Handarbeiter Köppe eine T., Auguste Bertha (Unterplan 6). — Den 21. dem Handarbeiter Schmidt ein S., Friedrich Gustav (lange Gasse 22). — Den 10. Juli dem Fabrikarbeiter Drebesius eine T., Elise Auguste (Laubengasse 16). — Den 10. dem Kutscher Meser eine T., Bertha Auguste (Steinweg 44). — Den 15. dem Tischlermeister Schönbrodt ein S., Friedrich Max (Steinweg 18).

Gestorbene:

Marienparodie: Den 4. August des Steinbauers Worm unget. S., 5 T. Krämpfe. — Den 5. der Handarbeiter Selle, 57 J. 9 M. Amputation. — Der Pastor Vahr, 71 J. 4 M. Unterleibsleiden. — Des Drechslers Bouillier S. Waldemar Albert, 6 M. Pocken. — Den 7. des Bergmanns Reinicke Ehefrau, 41 J. Nierenentartung.

Ulrichsparodie: Den 2. August des Schuhmachermeisters Lindner S. Otto, 9 M. 10 T. Brechdurchfall. — Des Weichenstellers Holbach S. Otto, 10 M. Brechdurchfall. — Den 3. des Bahnarbeiters Geißel S. Gustav Adolph, 2 J. Krämpfe. — Den 4. des Schneidermeisters Lott S. Emil, 8 M. Magen- und Darmkatarrh. — Des Regierungssecretairs Reuter Wittwe, 78 J. 9 M. Altersschwäche.

Moritzparodie: Den 5. August des Handarbeiters Scherneck S. Paul, 7 M. 2 T. Brechdurchfall. — Den 6. des Färbers Schmidt S. Paul Ludwig, 2 M. 2 T. Brechdurchfall. — Des Weichenstellers Vollmer T. Emilie, 8 M. Brechdurchfall.

Stadtkrankenhaus: Den 3. August der Arbeitshäusler, früher Handlungsreisender, Scholz, 54 J. 7 M. Abzehrung. — Der Steinseher Tartel, 38 J. 9 M. 5 T. Pocken. — Den 8. der Buchbinder Weug aus Rubenow, 50 J. 4 M. Pocken.

Domkirche: Den 24. Juli des Geh. Bergraths Credner S. Paul, 22 J. 10 M. 1 W. 1 T. Lungenschwindsucht. — Den 25. des Schlossermeisters Gebhardt T. Bertha Anna Marie, 1 J. Brechdurchfall. — Des Webers Horn S. Gottfried Albert Friedrich, 2 M. 2 W. 4 T. Brechdurchfall. — Den 28. des Ziegeldeckers Schmidt Ehefrau, 26 J. 11 M. 3 W. 2 T. Pocken. — Den 29. des Handarbeiters Lehmann nachgel. T. Henriette, 24 J. Pocken.

Katholische Kirche: Den 26. Juli des Dienstmanns Riefner S. Oswald, 1 J. 1 M. 22 T. Brechdurchfall.

Neumarkt: Den 2. August des Schmiedemeisters Hertel S. Otto, 2 M. 17 T. Lungenentzündung. — Den 4. ein unehel. S. Max Friedrich Wilhelm, 10 M. 17 T. Brechdurchfall. — Des Kreisgerichtsraths Freund Ehefrau, 58 J. Entkräftung. — Den 5. des Bankbuchhalters Arndt S. Siegfried, 11 M. 22 T. Lungenlähmung. — Des Seilermeisters Schütte nachgel. T. Amalie, 50 J. 5 M. 6 T. Typhus. — Den 6. des Schneidermeisters Sparenberg S. Alexander, 14 J. 3 M. 25 T. Gelenkvereiterung. — Den 7. des Buchhalters Ludwig unget. T., 2 M. 28 T. Pocken.

Glauch: Den 3. August des Ziegeldeckers Drialsky Wittwe, 81 J. 2 M. Altersschwäche. — Den 4. des Pastor emerit. Weber T. Marie Charlotte, 30 J. 3 M. 5 T. Lungenkrankheit. — Den 5. des Handarbeiters Linke T., todtgeb. — Den 7. des Maschinenbauers Forberg S. Johannes, 7 M. Atrophie. — Den 8. des Bremfers Schmidt T. Emilie, 2 M. 11 T. Vaströhrenentzündung. — Des Schuhmachermeisters Göhre T. Emma, 3 M. 17 T. Brechdurchfall.

Predigt-Anzeigen.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis (den 20. August) predigen:

Zu U. S. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Herr Consistorialrath D. Drhanber.

Montag den 21. August um 8 Uhr Herr Diaconus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weide. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker. Um 2 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst Mauergasse 6 Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Domkirche: Sonntag den 20. August Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Lic. Zahn.

Katholische Kirche: Sonntag, am Feste Mariä Himmelfahrt, Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Dechant Wille. Vormittags 9 Uhr Herr Kaplan Roderfeld. Nachmittags 2 Uhr Vesper Herr Dechant Wille.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 19. August Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 20. August um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 23. August Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Vormittags 9 Uhr Confirmation Herr Prediger Pfaffe. Nach der Predigt Beichte und Communion Herr Pastor Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Freitag den 25. August Abends 8 Uhr Missionsstunde Derselbe.

Diaconissenhaus: Den 20. August Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Sv. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.

Sonntag den 20. August früh 1/2, 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.

Sonntag den 20. August Vormittags von 10 bis 12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Predigt, dann Abendanacht.

Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße Nr. 16.

Sonntag den 20. August Vormittags 9 1/2, Nachmittags 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Magdalene.

Novelle von C. Leonhardt.

(Fortsetzung.)

Walter erröthete leicht bei den schmelzhaften Worten des alten Herrn, dem er lächelnd zugab, daß es ihm eine Erholung sei, wenn er Abends nach vollbrachtem Tagewerke, sich seiner Leidenschaft für die Musik hingeben könnte. Der Commerzienrath schied mit einem warmen Händedruck von dem neuen Nachbar, der sich sehr angenehm berührt gefühlt von der biedern freundlichen Art und Weise seines Gönners.

Die Fabrik.

Fast ein halbes Jahr war dem jungen Fabrikherrn in angestrengtester Thätigkeit verfloßen. Seit einigen Wochen hatten die Arbeiten in den Werkstätten begonnen, wenn auch das Hauptgebäude noch nicht ganz vollendet war und erst theilweise benützt werden konnte. Die Bestellungen mehrten sich von Tag zu Tag, so daß Walter mit Ungeduld den Zeitpunkt erwartete, wo er die Gebäude in ihrer ganzen Ausdehnung benutzen konnte.

Seinen glühenden Eifer theilte sein treuer Gefährte Georg, der mit einer wahrhaft kindischen Freude die ersten Produkte der neuen Thätigkeit begrüßte, die nach seiner Meinung so ausgefallen, daß sie bald massenhafte Bestellungen nach sich ziehen würden. Während seiner Feiertunden hatte der junge Werkführer die Bekanntschaft eines jungen, hübschen Mädchens gemacht, das in seiner Nachbarschaft wohnte. Sie war Büglerin bei den angesehenen Familien der Stadt, und als eine Waise bei einem verheiratheten Bruder wohnhaft. Georg sah immer mit froher Erwartung dem Augenblick entgegen, wo er Abends die zierliche kleine Büglerin um die Ecke biegen sah, um ihr Wohnhaus zu erreichen.

Die Kinder des Bruders liefen dann jubelnd der Tante entgegen. Jedes der Kleinen bemühte sich, derselben etwas zu tragen, und lächelte Georg oft über den komischen Eifer, mit dem sie ihr Bügeleisen, Scheere, kurz alle Bügelutensilien entrißen. Anna erröthete stets, wenn sie den freundlichen Gruß des stattlichen Werkführers erwiderte, der immer mit seiner Peise in der Thür stand, wenn sie heimkehrte. Gar bald jedoch ließ Georg es nicht mehr bei dem Gruße bewenden. Er sprach sie an und freute sich über die bescheidenen, klugen Antworten des jugendfrischen Mädchens, das trotz seiner anstrengenden Arbeit doch stets frohen Sinnes heimkehrte.

Die Aufmerksamkeiten des jungen Mannes, dessen Stellung ihm erlaubte, sich eine eigene Häuslichkeit zu gründen, wurden bald bemerkt und manche Neckerei mußte die arme Anna deshalb erdulden, die sie zuweilen bitter tränkten, da sie mehr Feingefühl besaß, wie Viele bei der kleinen Büglerin unterstellen mochten.

Der hübsche Mensch mit seinem guten Auskommen, der wird sich keine arme Büglerin wählen, die ihm nichts Anderes, wie ihr Bügeleisen und ein Paar sauer verdiente Thaler mitbringen würde, entgegnete sie eines Tages mit thränenden Augen auf die unzarte Neckerei eines jungen Werkführers gar nicht ungern sahe.

Noch denselben Abend erklärte ihr Georg mit bewegter Stimme, daß er sich so einsam fühle, daß Niemand für ihn Sorge, daß er sich nach einer eigenen Häuslichkeit sehne. Dabei sah er sie mit seinen treuen blauen Augen so freundlich bittend an, daß ein Gefühl von ungeahntem Glück das Herz der armen Büglerin durchzog. Er faßte ihre kleine, aber hart gearbeitete Hand, und fragte sie leise, ob wohl das kleine, fleißige Mädchen, auf dessen Anblick er sich den ganzen Tag gefreut, ob das sich wohl entschließen könne, seine Hausfrau zu werden. Thränen, aber Thränen des reinsten Glückes waren die Antwort, welche sie dem jungen Manne gab, der sie ganz überselig zu ihren Geschwistern führte, die hocherfreut ihre Zustimmung gaben.

Mit strahlendem Gesicht theilte Georg seinem Herrn dies frohe Ereigniß mit, der auch den lebhaftesten Antheil an dem Glück desselben nahm. Walter kaufte ein Häuschen dicht bei der Fabrik gelegen, und ließ es für die jungen Leute in Stand setzen. Ein glückseliges Paar zog dort ein, voll des wärmsten Dankes für den Herrn, der so großmüthig für sie gesorgt.

Die Ahnung, daß das neubegonnene Werk zu seinem Glücke führen würde, erschien Walter nicht als eine trügerische, da die Bestellungen und die Arbeiten sich von Tag zu Tag mehrten. Er mußte selbst zuweilen seinen Eifer zügeln und sich zum Besuche der Stadt gleichsam zwingen, da er sich nicht gar zu sehr von allem Verkehr fern halten durfte.

Eines Tages durchschritt er langsam die Hauptstraße der Stadt, um bei einem Musikalienhändler wegen bestellter Noten anzusprechen. Achtlos glitt sein Blick über die Vorübergehenden, die ihm, den Fremden, gleichgültig berührten. Nicht weit von ihm gieng eine junge, elegant gekleidete Dame, die so leicht und anmüthig daherschritt, daß er sein Auge mit Wohlgefallen auf ihr ruhen ließ. Die schlanke, biegsame Gestalt, die er durch die duftige Sommertoilette gewahren konnte, die dichten dunklen Flocken, welche auf dem feinen Halse ruhten, fesselten ihn so, daß sich

halb der Wunsch in ihm zu regen begann, auch das Gesicht der so flüchtig Daherschreitenden zu sehen. Eine Fremde konnte sie nicht sein, da Alt und Jung, theils sehr freundlich, theils höchst achtungsvoll sie begrüßten, ja sogar die kleinen Schulmädchen lächelten sie so freundlich an und machten ihre Krize.

Walter beschleunigte seinen Schritt, um, an ihr vorübergehend, verstoßen einen Blick auf ihr Gesicht werfen zu können. Doch ehe er sie erreicht, bog sie auf ein großes, steinernes Haus ein, das wohl das Ziel ihres Ganges sein mochte. Auf der Haustreppe angelangt, zog sie den Klingelzug, und in demselben Augenblicke öffnete sich die Thüre, und eine alte, ehrwürdig aussehende Dame stand in derselben, im Begriffe, auszugehen. Mit einem lauten Freudenrufe begrüßte dieselbe das junge Mädchen, das seine Arme um sie schlang und einen Kuß auf ihren Mund drückte.

Förmlich gefesselt von diesem Anblick blieb Walter stehen, ganz vergebend, daß dies auffallen mußte. Die lebhaften Freudeäußerungen einer alten Dienerin, die, von der Straße herbeieilend, sich hinzugesellte, ließen jetzt den von Walter erwünschten Augenblick kommen. Das Mädchen wandte den Kopf und er sah ein reizendes Gesicht, das mit einer bezauobernden Freundlichkeit bald der Dame, bald der Dienerin zulächelte, die sie noch gar nicht zu Worte kommen ließen. Plötzlich fiel auch ihr Auge auf den Fremden, der stehen geblieben war und unverwandt zu ihr hinüber sah. Schüchtern senkte sie den Blick vor dem unbekannteren Beobachter, während eine brennende Röthe ihr Gesicht überflog, das sie nun schnell wieder der alten Dame zuwandte. Diese zog sie mit sich ins Haus, die Dienerin folgte, und die Thüre wurde geschlossen.

Langsam verfolgte Walter seinen Weg. Er sah noch immer das schöne Mädchen vor Augen, das einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Gar zu gerne hätte er erfahren mögen, wer sie wohl sei, aber er wußte nicht, an wen sich deshalb wenden. Aus der Musikalienhandlung zurückkehrend, ging er wieder denselben Weg zurück, in der leisen Hoffnung, sie vielleicht noch einmal zu sehen. Aufmerksam betrachtete er das Haus, in dem sie verschwunden, und das dem Aeußeren nach, angesehenen Leuten angehören mußte. Er ahnte nicht, daß hinter einem der verhüllten Fenster die Gesuchte saß, die tief erröthete, als sie die suchenden Blicke des Fremden das Haus überfliegen sah.

Nach einer fast halbjährigen Abwesenheit war Magdalene am dem Morgen ins Elternhaus zurückgekehrt. Ihr Aufenthalt bei der Tante hatte sich durch die andauernde Kränklichkeit derselben immer mehr ausgedehnt, und so sehr auch Magdalenes Herz an der Verwandten hing, so hatte sich doch eine solche Sehnsucht nach den Eltern und der Heimat bei ihr eingestellt, daß sie mit einem wahren Jubel wieder ins Elternhaus einzog. Wie ein fröhliches Kind durchliefte sie die lieben, bekannten Räume, die sie so lange, lange hatte entbehren müssen. Dann besuchte sie die Großmutter, deren Begrüßung Walter mit angesehen. Nachdem sie ein Stündchen bei derselben verplaudert, gingen sie zusammen ins Elternhaus, um dort den Abend im Familienkreise zu verbringen. Bei der Heimkehr fand Magdalene ihre Mutter in eifriger Unterhaltung mit Gottfried, dem alten Diener.

Ist etwas geschehen? fragte sie rasch, da ihr das ernste Gesicht, mit dem die Mutter Gottfrieds Erzählung angehört, aufgefallen war.

Der Mann von Anna, unserer früheren Büglerin, hat sich die Hand so stark verlegt, daß man glaubt, sie müßte amputirt werden, erwiderte diese. Kaum vier Wochen verheirathet, tritt schon das Unglück an die armen Leute heran, fügte sie bedauernd hinzu.

Er ist der Werkführer drüben in der Fabrik? fragte Magdalene. Ja, ich weiß, du hast mir geschrieben, daß er Anna geheirathet. Wie mir das leid thut. O, die arme Anna!

Ich will sogleich alte Leinwand zusammensuchen, an der es in dem neuen Haushalt gewiß fehlen wird. Gottfried kann sie hindringen und sich zugleich erkundigen, ob wir sonst Nichts thun können. Mit diesen Worten wollte sich die Mutter entfernen, als Magdalenes Hand sie aufhielt.

O, laß mich hingehen, liebe Mutter, bat sie. Anna war mir immer so gut, sie wird sich gewiß freuen, wenn ich komme. Ich sehe auch eher, was Noth thut, wie unser alter Gottfried.

Die Mutter erklärte sich damit einverstanden, und bald darauf erschienen sie wieder mit einem ansehnlichen Bündel, bei dem sie der Tochter Vorsicht empfahl, da sie noch eine Flasche Himbeerjast eingefunden habe.

Silig schlug Magdalene den Weg durch die kleine Gasse ein, welche seitwärts von ihrem elterlichen Hause gelegen, zu der Wohnung des jungen Paares führte, die Gottfried ihr näher bezeichnet hatte.

Vor dem hübschen, frisch angestrichenen Häuschen angekommen, suchte sie nach Jemandem, der sie dort hineinführen könnte. Sie näherte sich der Stubenhüre, blieb jedoch stehen, als sie eine wohlklingende, männliche Stimme hörte, die Jemandem aufmunternd zuzusprechen schien. Leise entfernte sie sich wieder.

An der Hausthüre traf sie eine ältere Frau, die sehr bereitwillig die Bestellung zu übernehmen versprach. Sie sagte Magdalene, daß der Fabrikherr bei den jungen Leuten sei, und war diese doppelt froh, daß sie mit dem Eintritt geögert hatte. Der Nachbarin noch einen freundlichen Gruß an Anna auftragend, schlug sie raschen Schrittes den Heimweg wieder ein.

Walters Gedanken, die noch immer mit der reizenden Unbekannten sich beschäftigt, wurden bei seiner Rückkehr sofort in andere Bahnen gelenkt. Zu seinem Schrecken erfuhr er, daß sein treuer Gefährte Georg sich die linke Hand sehr schwer verletzt habe, so daß er die Fabrik habe verlassen müssen. Augenblicklich machte er sich auf den Weg, um denselben in dessen Wohnung aufzusuchen. In dem kleinen Hausflur empfing ihn die junge Frau mit verweintem Gesicht, und erzählte ihm schluchzend, daß ihr Mann große Schmerzen erleide.

Bei dem Eintritt in die Stube fiel Walters Auge sogleich auf den jungen Mann, der im Lehnstuhl saß. Das von Schmerz verzogene Gesicht Georgs hellte sich auf, als er seinen verehrten Herrn sah, der sich ihm mit solch theilnehmenden Blicke nahte. Walter beruhigte sich, als er hörte, daß es nicht so schlimm mit der Hand stehe, wie man anfangs geglaubt. Der Arzt hatte die Versicherung gegeben, daß dieselbe erhalten bleibe, sogar keine so sehr lange Zeit in Aussicht gestellt, bis sie wieder brauchbar würde.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

r. Folgende Gräben mit ihren stagnirenden faulenden Wässern sind wahre Myster, wie in und in unmittelbarer Nähe einer Stadt, namentlich einer Universitätsstadt, einem Sitze der Bildung und Intelligenz, einer Stadt mit 50,000 Einwohnern, einer Stadt die sich durch ihr schnelles Wachstum vor andern Städten auszeichnet, einer Stadt endlich, welche den traurigen Ruf hat bei Choleraepidemien stets mit am meisten heimgesucht zu sein, namentlich in einer Zeit, wo die Cholera im Anzuge ist — nicht sein dürfen:

- 1) der Graben an der Landwehr,
- 2) der Graben hinter den Häusern der Magdeburger Chaussee auf der Stadtseite,
- 3) die Chausseegräben vor dem Geistthore, namentlich im oberen Theile.

r. Vorgestern Abend in der 9. Stunde war vor dem Kirchthore ein ganz unerträglicher Gestank. Eine der dortigen Villen entließ ihren flüssigen Apartementsinhalt nach der Straßengasse, in welcher er sich langsam fortbewegte und zum größten Theile wohl in der Gasse verstickert ist.

Es dürfte überhaupt zu untersuchen sein, welchen Zwecken die aus den dortigen Gärten herauskommenden Gassen dienen, da doch unmöglich Jemand das Recht haben kann in eine trockene Straßengasse flüssigen Roth und faulende Wirtschaftswasser abzuführen.

Aus der Provinz.

Raumburg. Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine gebenkt seine diesjährige Generalversammlung in den Tagen vom 18. bis 22. September hier abzuhalten. Das Localprogramm verheißt außer den Vereinsitzungen auch gesellige Ausflüge in die an geschichtlichen Erinnerungen und landschaftlichen Reizen so reiche Umgegend (Schloß Freiburg, Schulportia, Schloß Gossek, Ruinen Rudelsburg und Schönburg).

Zeig. Am 26., 27. und 28. d. Mts. wird hier der zweite Thüringer Feuerwehrtag abgehalten. Aus 24 Städten werden ungefähr 150 Deputirte erwartet.

Das Friedensfest in Chicago.

Die uns vorliegende „Illinois-Staats-Zeitung“ bringt über das Friedensfest in Chicago einen langen Bericht, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Ein überwältigendes Schauspiel.

Deutschland in Bild und Wort.

Von Hermann dem Cherusker bis Wilhelm.

Poesie in allen Gassen.

Die größte Demonstration des Westens und die sinnigste des ganzen Landes.

Mehr als 25,000 Menschen im Zuge.

Chicagoer Handel und Industrie, Kunst und Gewerbe.

„Ehre jeder Stirn voll Schweiß.“

Das Fest in Wrights Grove.

Musikalische Aufführungen und Reden.

Ansprachen von Franz Arnold, Geo. Schneider, Louis Wahl, Mayor Rice und Mayor Mason.

Vorüber! — wie ein Traum ist es vor unseren Augen vorbeigezogen, aber wie ein schöner Traum, das große Ehrenfest der Deutschen Chicago's, die ungeheure Manifestation ihrer Kraft und Energie. Vorüber? — mit Nichten. Was in den Straßen Chicago's vor sich ging, war mehr als ein auf kurzes Leben berechnetes Ereigniß. Die Erinnerung an dieses Fest wird noch lange, der Ausdruck wäre kaum weitgehend genug, in dem Gedächtnisse jedes Einzelnen haften, so lange er lebt und sie wird die hier geborene heranwachsende Jugend mit Stolz erfüllen, daß sie der deutschen Nationalität angehört. Kein Wunder, daß die Amerikaner, denen der heilige Patrickstag der Inbegriff aller „Professionen“ ist, Mund und Ohren weit aufsperrten, waren doch selbst die Veranstalter des Festes, die Comitésmitglieder, selbst die thätigsten, überrascht, als sie ihr Werk ansahen und fanden, daß es weit größer gewachsen war, als irgend Jemand erwarten durfte.

Chicago hat in Wirklichkeit eine große That begangen, es hat gezeigt, daß es an der Spitze steht bei allen Unternehmungen, welche Ansprüche dieselben auch erheben mögen. Dieser Zug, der mehr als 25,000 Menschen zählte, in welchem etwa 11,000 Pferde waren, der eine gewiß an 200,000 hinanreichende Summe kostete, bei dessen Anblick einem das Herz aufging, dieser Zug bedeutet eine gewonnene Schlacht der Deutschen gegen die Vorurtheile oder falschen Ansichten der andern Nationalitäten. Um's kurz zu machen: Der Zug war prächtig, herrlich, imposant, nehmet alle Eigenschaftswörter der Bewunderung zusammen und Ihr werdet nicht übertreiben. Die Wechselbeziehungen zwischen den Umziehenden und den Zuschauern, ihr gegenseitiges Grüßen und Bewundern bewies, daß etwas Gewaltiges geschehen, denn in dem sprüchwörtlich kalten Chicago läßt man sich so leicht nicht für eine Idee erwärmen.

Zum Droschkentarif.

(Eingekandt.)

Als ich kürzlich während der Fahrt mit der Droschke den gedruckten Tarif zur Einsicht verlangte, war derselbe angeblich grade unter dem von mir eingenommenen Sitzplatze befindlich. — Allerdings der geeignetste Ort, um den Fahrgästen die Kenntnisknahme des Tarifs zu erschweren!

W—1.

Merksprüche.

— So lange der Wagen nicht umwirft, werden die Wege nicht verbessert.

— Wenn die Hälfte nicht wahr ist, ist's kein Spaß mehr.

— Der Esel kennt sieben Weisen zu schwimmen; sieht er aber das Wasser, so vergift er alle.

— Die Wunde, die ein Dolch sticht, heilt; aber was die Zunge verwundet, heilt nie.

— Geld verloren — Nichts verloren; Ehre verloren — halb verloren; Muth verloren — Alles verloren.

— Es ist sehr leicht, eine Geliebte zu finden, und nicht schwer, einen Freund zu behalten; schwerer aber ist es, eine Geliebte zu behalten und einen Freund zu finden.

— Weibliche Freundschaft ist zwar seltener als männliche, aber dann doch zarter: unsere grenzt nicht so nahe an Liebe — da wir einander nur im Widerschein der Thaten lieben — als die weibliche, da die Freundin von der Freundin (wie vom Liebhaber) weniger die Beweise, als die Aeußerungen der Liebe begehrt, und die Liebe fast nur fordert, um eine zu fühlen und zu erwidern.

Vermischtes.

— Als erstes Hausmittel gegen Cholera wurde seitens der belgischen Regierung vor einigen Jahren Folgendes empfohlen: Sobald man Leibschmerzen und Uebelkeit verspürt, beisse man sich, die Wohnung aufzusuchen. Man gehe sofort zu Bette und lege heiße Teller — in ein Tuch gewickelt — auf den Leib und eine heiße Krufe zu Füßen, trinke heißen schwarzen Thee mit kräftigem Rothwein — besser noch kräftigen heißen Rothwein mit Ingwer. — Sobald sich nun die Hauptsache, der Schweiß, einstellt, ist die größte Gefahr vorüber und meistens ist die Krankheit im Keime erstickt. Der Kranke kann in jedem Falle mit Ruhe den Besuch des Arztes — der in Epidemiezeiten nicht immer gleich zur Hand sein wird — erwarten. Man sorge vor Allem für einen gesunden und kräftigen Magen und vermeide kaltes Bier, unreife Früchte, unverbauliche saure Speisen, Gurkensalat &c.; überhaupt schütze man durch Leibbinde &c. den Leib und Magen gegen Erkältungen und nähre den Magen durch kräftige

Speisen und kräftigen Rothwein. Frische Luft und penible Reinlichkeit sind unerlässliche Bedingungen am Körper, wie in der Wohnung.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 16. August 1871.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunst- kreis Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	334,23	4,94	91	11,7	W	völlig heiter.
Mitt. 2	334,15	3,97	44	18,0	—	ziemlich heiter 5.
Abd. 10	334,22	4,82	78	13,2	W	trübe 9.
Mittel	334,20	4,58	71	14,3		ziemlich heiter 5.

Vaterländischer Frauenverein.

Für Verwundete gingen ferner ein: Gesellschaft Glocke 1 \mathcal{R} ; Gesellschaft Alsentia 1 \mathcal{R} . — In den ausgestellten Sammelbüchsen fanden sich bei der letzten Abnahme noch 27 \mathcal{R} 4 \mathcal{S} vor; der Gesamttertrag derselben beläuft sich nun auf 352 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} 5 \mathcal{d} .

Den unbekanntem Gubern nochmals unsern herzlichsten Dank.
Halle, den 14. August 1870.
Der Vorstand.
M. v. B. ö. f.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Feldwebels **Sparig** ist der Feldwebel **Paege** zum Bezirksfeldwebel der unterzeichneten Compagnie ernannt worden und befindet sich das Bureau des letzteren vom 19. d. Mts. ab Graseweg Nr. 14.
Halle, den 17. August 1871.

Königl. 3. Comp. (Stadtbezirk Halle) 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Auction.

Montag, den 21. August cr. Nachmittag 3 Uhr versteigere ich **Mierstraße Nr. 4 in Giechstein**: versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: versch. Fabrikutensilien, als: 1 kupf. Walze, 1 eis. Welle, Kästen, Nafsilze u. dgl., sowie ca. 120 Ctr. Analine, div. Borräthe an Pappe, Berg, Papierpäpne, Siebzeug, Holzmehl, Maun, Leim u. dgl.

W. Glste, gerichtl. Auctions-Commissar.

Auction.

Freitag den 18. August Vormitt. von 10 Uhr versteigere ich **gr. Ulrichsstr. Nr. 18** im Auftrag einer Behörde eine Parthie defekte feine Wäsche, ferner mahagoni Wäsche u. Kleiderretär's, Stühle, Komoden, 5 neue Sophasessel, 3 Hobelbänke, Herrengarderobe, Meerschammpfeifen und Spitzen, Messer, Büffel, 1 gr. Lampe, Rest von Hirsch- u. Rehgeweihen, 2 gr. kunstvolle Kronleuchter von Geweihen u. dgl. m. (Wäsche u. Herrengarderobe Anfang der Auction).

J. S. Brandt.

Sehr wichtig!!

Das 1872 in den öffentlichen Verkehr tretende **Neue Maass und Gewicht** in Bild und Wort höchst anregend erläutert ist noch zu haben à 3 Sgr. in der Exped. u. bei den Austrägern des Tageblatts.

Neue saure Gurken

empfiehlt

G. Friedrich, Markt 15.

Täglich gute Speisefartoffeln

Glauchaische Kirche 6 und
Gerbergasse 15.

Reines Roggenbrot von neuem Roggen 4 $\frac{1}{4}$ Pfund 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , für 1 \mathcal{R} 7 Stück, in der Bäckerei von **J. Krüger**, gr. Klausstraße 17.

Sämmtliche Ladeneinrichtung ist zu verkaufen
gr. Steinstraße 26.

Dauerhafte Sopha stehen zu verk. Steinstr. 25.

Eine gebrauchte Brückenwaage

wird zu kaufen gesucht

gr. Steinstraße 19. **W**

Neue Vollheringe

empf. **Jul. Herbst.**

Kirchjaft,

frisch eingelocht, empf.

Jul. Herbst.

Wettiner Schmiedekohlen, I. Sorte, offerire bei Entnahme ganzer Fuhren à 11 \mathcal{S} pr. \mathcal{C} tr. frei Haus **Aug. Mann**, an der Schiffsaale.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Dr. Seeligmüller.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht
gr. Steinstraße 51.

Eine Aufwartung wird gesucht.

Zu melden

Bahnhofstraße 6, links parterre.

Ein anständiges Mädchen sucht sofort oder 1. October einen ordentlichen Dienst für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen

alter Markt 32, 2 Tr.

Kellner-Stelle = Gesuch.

Ein gewandter und tüchtiger Gasthofs-Kellner von 22 Jahren sucht in einem Gasthof, resp. Hôtel zum 1. oder 15. Septbr. Stelle. Werthe Adressen bittet man an **Friedrich Schöne**, Hôtel „zum Mohr“ in Frankenhäusen gelangen lassen zu wollen.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen von außerhalb sucht Stelle in Küche und Hausarbeit. Zu erfragen
Brunnengasse 2, parterre.

Sehr ordentl. Mädchen, in Küche u. Hausarb. erf., mit g. jähr. Alteten suchen noch b. 1. Sept. Stellen durch **Frau Gutschahr**, kl. Märkerstr. 10.

2 Leute (M. u. Fr.) suchen 2 oder 1 Stube &c. Offert. gef. abzugeben kl. Sandberg 16, parterre.

Mauergasse 1, am Frankensplatz, in freundl. gesunder Lage, zum 1. October c. die Wohnung 2. Etage (7 heizbare Piesen nebst Zubehö) zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung,

vollständig neu eingerichtet, bestehend aus 9 Piesen nebst Bodenraum &c., ist zum 1. October cr. oder auch früher zu vermieten. Preis 200 \mathcal{R} . Gef. Adressen befördert unter Chiffre **G. K. 324** die **Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Halle a/S.**

2 Stuben, 2 Kammern, Entrée, Küche, hohes Parterre, Gas- u. Wasserl. Brüderstraße 15.

Möbl. Stube und Kammer sofort an 1 od. 2 Herren zu verm. Lindenstraße 2, 1ste Etage.

Rother Pfandschein verl. Abzug. in d. Exp. d. Bl.

Wird der Schweineschlächter **Grürl** für die am Montag von ihm erhaltene und wieder retour geschickte, verorbene Wurst das Geld zurückgeben oder soll ich sein weiteres Benehmen der Deffentlichkeit übergeben?
Stolze.

(Aus den Berliner Zeitungen.)
Weitere Erfolge des Königtranks.

(23761a.) Geehrtester Herr Jacob! Ich fühle mich gedrungen, Ihnen für Ihren heilsamen und zugleich wohlschmeckenden Königtrank, der auch bei mir seine vorzügliche Heilkraft so auffällig bewährt hat, meinen verbindlichsten, herzlichsten Dank zu sagen. Wüßte es doch recht vielen Leidenden bekannt werden, wie fast wunderbar heilend, stärkend und belebend dieser edle Trank auf das ganze Gefäß- und Nervensystem, sowie auf alle Organe des Körpers einwirkt. — Es ist Ihnen bekannt, daß ich an **Leberanschwellung, Milzstockung** verbunden mit **Ohren-Katarrh, Heiserkeit und Bluthusten** leide, wozu auch noch eine **Erweiterung des Herzens**, in letzter Zeit verbunden mit **Herzkrämpfen** kommt, dabei einen **chronischen**, oft entzündlichen Katarrh, der schon in **Salschwindsucht** ausgeartet ist, habe, ohne der **rheumatischen und Gichtanfalle** zu gedenken, von denen ich zum öftern heimgesucht wurde. Es war nun, nachdem **drei namhafte Aerzte**, welche ich seit **12 Jahren** consultirt hatte, **nicht mehr helfen** konnten und rathlos zu sein schienen, so weit gekommen, daß ich seit **10 Monaten** das Zimmer nicht mehr verlassen konnte; der **Appetit fehlte gänzlich**, **kein gesunder Schlaf** erquickte mich wegen der beständigen Aufregung durch **Husten, Verschleimung**, und **Krämpfe** in den Füßen, **furchtbarer Nachtschweiß** und dadurch entstandene **Abmagerung** des Körpers. Es hatte sich durch die vielen giftigen Substanzen, die ich seit Jahren gebrauchen mußte, um der Leberkrankheit und der Entzündlichkeit des Bluts entgegen zu wirken — (was aber nie vollkommen erreicht wurde — mein letzter Arzt irrte auf die Leber, während die anderen Organe immer kränker wurden) eine **Darmkanal-Krankheit** gebildet, die mich **Tag und Nacht peinigte und alle Lebenskraft verzehrte**. — **Alle diese Uebel sind nur durch vier Flaschen Königtrank so weit gehoben**, daß ich mich wie neu geboren fühle. — Die Functionen des Leibes sind regelmäßig und der Schlaf wird täglich besser. — Ich wünsche nun sehr, daß dieses edle Heilmittel recht weit Verbreitung finde, und daß diese edle Gabe Gottes auch noch von Ihren Nachkommen **unverfälscht** der Nachwelt überliefert werde zur Genesung von vielen Tausenden; so wäre und bliebe Ihre Erfindung ein hervorragendes Ereigniß unserer Zeit. (Folgt weitere Bestimmung.)
 Berlin, 7. August 1871.

(22099.) Ottlozin, 12. 7. 71. — Bei einer Frau, welche an **Magenkrebs** leidet, hat der Königtrank eine wunderbare Wirkung ausgeübt. Schon nach Gebrauch einer **Flasche** konnte dieselbe **aus dem Bette aufstehen** und fühlt sich nun **ganz munter**.
 W. H. Aufseher.
 (22115.) Berlin, 11. 7. 71. — Vor etwa 4 Jahren war ich fast erblindet. Nach Genuß einer Flasche Königtrank konnte ich schon die Laterne auf der Straße brennen sehen und hatte, nachdem ich noch einige Flaschen verbraucht, mein **Augenlicht fast schon ganz wieder**. Leider war ich arm und konnte die Kur nicht beenden. Meine Augen sind nun wieder schlimmer geworden und bitte Sie u. Wittwe Manché, Alalbertstr. 75.
 (22241.) Alte Ziegelei bei Königstein, 14. 7. 71. — Herzlichen Dank für Ihren vortrefflichen Königtrank. Seit Weihnachten darniederliegend an **Magen-, Leber- und Milzleiden**, habe ich mehrere Aerzte ohne Erfolg gebraucht. Nach Verbrauch von 3 Flaschen fühle ich mich **recht wohl**.
 D. Dietrich.
 (23058.) Brandenburger a. S., 3. 8. 71. — Seit 17 Wochen leidet mein 2½-jähriges Kind an einer **inneren Krankheit**, ohne daß der Arzt über die Art desselben sich geäußert hat; alle seine Verordnungen blieben erfolglos, das Kind wurde täglich elender. Dies bewog mich, von Ihrem Königtrank Gebrauch zu machen; nun zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß mein Kind nach Verbrauch **zweier Flaschen sich merklich gebessert hat und soweit hergestellt ist, daß es wieder laufen kann**.
 Fr. Bauer.
 (23604.) Neumünster, 4. 8. 71. — Ich danke Ihnen herzlich für Ihren heilbringenden Trank. Schon nach der **ersten Flasche** war mein **Salsübel gehoben** und mein Athmen freier, auch bessert sich mein Gehörleiden.
 Wilhelmine Bielfeldt.

(23412.) Preissen, 1. 8. 71. — Seit länger als zwei Jahren litt ich an so **heftigem Herzklopfen**, daß ich oft erschöpft nieder sank. Alle ärztliche Hilfe war vergebens und ich hatte mich schon auf einen recht baldigen Tod vorbereitet. Nach Verbrauch mehrerer Flaschen Königtrank ist mein Leiden **bedeutend gelindert**. (Neubestellung.)
 F. Simon.
 (33421.) Trebenow, 1. 8. 71. — Im Namen des Herrn Hofbesizers E. Müller hier spreche ich Ihnen seinen tiefgefühlten Dank für die **vollständige Heilung** seines langjährigen **Drüsenleidens** durch Ihren Königtrank aus.
 Ringl, Lehrer.
 (23434.) Weiß Eulm bei Fehrsberda, 1. 8. 71. — Ihr Trank giebt mir **Gesundheit und neuen Lebensmuth** wieder. Was Aerzte und Apotheker in 6 Jahren **nicht vermochten**, wird durch Ihren Königtrank gehoben.
 Marie Kobel.
 (23809a.) Düsseldorf, 6. 8. 71. — Bei meinem Vater, dem Major a. D. Kohler in Köln, hat Ihr Königtrank Wunder gethan und ihn von einem Uebel **befreit (Brustbeklemmung u. Athemnoth)**, welches vielen Aerzten nicht zu beseitigen gelang.
 A. Kohler.
 (23441.) Groß-Teckleben, 1. 8. 71. — Eine lange schon leibende Frau hat 4 Flaschen Königtrank gegen **Schwindsucht mit gutem Erfolge** gebraucht. — (Nachbestellung.)
 Rath sack, Eigenthümer.
 (23446.) Köllgin bei Gützkow, 1. 8. 71. — Die 4 Flaschen Königtrank haben meiner Tochter **gute Dienste** gethan; ihr Magen, der sonst keine Speisen vertragen konnte, nimmt nun ziemlich alle Speisen an, auch sind die **Schmerzen verschwunden**. — (Nachbestellung.)
 Rosenthal, Hofbesitzer.
 (23483.) Bansen, 1. 8. 71. — Ihr Königtrank hat gegen meinen **Rheumatismus** in den Füßen **vortreffliche Dienste** geleistet, ich kann nun **sehr gut** gehen.
 Frau F. Frank.

(23468.) Tscharnow, 2. 8. 71. — Herzlichen Dank für die Heilung meiner Tochter. Schon nach **dreimal Einnehmen trat Linderung ein** und nach einer **Flasche** ist sie **wieder hergestellt** worden, die **noch vor kurzem vom Tode bedroht** war.
 E. Müller.
 (23607.) Campinischken bei Tilsit, 30. 7. 71. — Seit 8 Jahren leide ich an **Hautausschlag**, nach einigen Malen Waschen mit dem Königtrank ist derselbe **verschwunden**. —
 J. Ewert.
 (33621.) Dominium Scabo, 4. 8. 71. — Ich litt seit mehreren Jahren an **Magenkrampf- und Brustschmerzen**, wodurch mir das Essen fast zur Unmöglichkeit wurde. Die Consultation mehrerer tüchtiger Aerzte, sowie die verschiedensten Curen blieben ohne Erfolg — im Gegentheil — das Leiden verschlimmerte sich. Nun aber nach Genuß von **zwei Flaschen Königtrank** ist daselbe **gehoben**; ich bin **vollständig hergestellt** und kann wieder alle Speisen genießen. Ihnen meinen wärmsten Dank. —
 P. Willkomm.
 (23623.) Schöneberg bei Hofgeismar, 2. 8. 71. — An meinen **Augen** verpflanze ich **bedeutende Besserung** durch den Königtrank.
 A. Hügnés.
 (23699—700.) Klein-Nienichen bei Nörrenberg, 5. 8. 71. — Die Flasche Königtrank hat bei meiner Frau, die seit mehreren Jahren an **starken rheumatischen Anfällen** leidet, **recht erfreulich gewirkt**. Die **Kopfschmerzen**, an welchen sie fast immer litt, verschwanden schon nach **ein- bis dreimaligem Trinken**, auch ließen die Schmerzen in den Gliedmaßen nach. — (Neubestellung.)
 Bliese, Lehrer.
 (23420.) Kruckow bei Barmen, 31. 7. 71. — Bitte noch um 4 Flaschen Königtrank, da die Ersteren meiner Frau **sehr gute Dienste** leisteten.
 Jungmichel, Secretair.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi
 in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank Extract, zu dreimal so viel Wasser kocht in Berlin einen halben Thaler. — Zur Bequemlichkeit des Publikums sind Verkaufsstellen errichtet: In **Halle** (16 S.) bei **Ferd. Hille**, Geißeistraße; in **Lützen** bei **Heer**; in **Raumburg** bei **L. Lehmann**; **Mühlstädt** bei **G. C. Günther**; in **Eisenach** bei **E. Heß**, Conditor; in **Silenburg** bei **E. Tschirch**; in **Torgau** bei **G. Dornick**; in **Wittenberg** bei **R. L. Kraatz**; in **Zeitz** bei **Reint-Wittig** u. s. w.

(Annoncen-Expedition von Zeidler & Co. in Berlin.)



Gewirkte und gestrickte Strümpfe,
sowie wollene Unterjacken u. Hosen, um damit zu räumen, zum Kostenpreis gr. Ulrichsstr. 50.

Neues Theater.

Heute Freitag

Abschieds-Concert der Leipz. Coupletjänger

Herrn Neumann, Metz, Nisner, Schreyer und Hoffmann.

Zur Aufführung kommt unter Anderen: Morgenblätter, Walzer von Strauß. — Seemanns Abschied von Gumbert. — Der Gemüthliche von Lebaffor. — Mei Dirndl is harb auf mi, Quartett von Weinwurm. — Der Billardkellner. — Die Königs-Grenadiere von Blal. — Der Portraitkünstler. — Die musikalische Haushälterin, Soloscherz mit 8 verschiedenen Instrumenten.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Logenplätze 7½ Sgr.

Früher gelbste Billets, 3 Stück 10 Gr., sind zu haben bei den Herren Spierling und Kitzing.

Bei unserer Abreise versehen wir nicht dem geehrten Publikum den besten Dank auszusprechen für die außerordentliche Aufnahme, welche uns wiederum zu Theil wurde und verbinden damit zugleich die Bitte, uns ein geneigtes Andenken bewahren zu wollen.
D. D.

Maille.

Heute Freitag den 18. d. M. zum Jahrestage der Schlacht bei Gravelotte

grosses Gartenfest.

Abends Illumination mit Feuerwerk. Kinder-Fackelzug.
(Fackeln gratis.)

Rapsilber's Garten.

Heute Freitag den 18. August zur Feier der Schlacht bei Gravelotte

Abends großes Brillant-Feuerwerk und Illumination.

Herrn-, Damen- u. Kinderwäsche wird auf der Maschine wieder gearbeitet

Rosalie Klimm, Martinsgasse 8.

Eine Aufwart. gesucht Kl. Ulrichsstr. 9, 1 Tr.

Ein gewandtes, ordentliches Mädchen für Küche u. Haus-Arbeit wird zum 1. October gesucht
Frankensstraße 2, 1 Tr.

3 kräftige Arbeiter gesucht Mühlaraben 1.

Formmacher

sucht Stengel's Ziegelei am Hamsterthor.

Ein junger Kellner wird sofort gesucht bei Lehmann, „grüne Aue“.

Ein kräftiger Burche

mit guten Zeugnissen sofort gesucht bei Otto Sievert, gr. Ulrichstraße 3.

Schneijungen werden bei hohem Lohn gesucht auf der Damaine Grauan bei Halle a/S.

Eine Frau, welche unabhängig ist, wird sofort gesucht auf dem Röhlenbrunnen 1.

Ein Mädchen, auf gute Herrenarbeit geübt, wird gesucht Spitze 9, part.

Dienstmädchen sof. gesucht Brunnenplatz 4, 1 Tr.

Ein ordentliches Dienstmädchen sofort gesucht. C. A. Hofmann, gr. Sandberg 14, 1 Tr.

Ein Kindermädchen wird bei gutem Lohn zum 1. October gesucht
Leipzigerstraße 18, parterre.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird 3. 1. October gesucht gr. Ulrichstraße 3.

Frauen zur Gartenarbeit bei 9 Gr. Lohn sucht Jägerplatz 4.

Ein anst. Mädchen erhält sofort oder 1. Septbr. Dienst gr. Steinstr. 71 im Laden

Einen kräft. Laufburschen sucht C. A. Lehmann.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kamm. u. Zubehör, am liebsten in der Nähe des Kirchthors, wird zum 1. October gesucht. Meldungen binnen 8 Tagen abzugeben
Siebichenstein, Burgstraße 21.

Eine Part.-Wohnung, best. aus 2 St., 2 K., K. u., wird zum 1. Oct. zu miethen gesucht.Adr. unter C. S. in d. Exped. d. Bl.

Ein kinderloser Beamter sucht zum 1. Oct. cr. eine freundl. Wohnung im Preise v. 35—45 Th. Nachzufragen
alter Markt 22, im Laden.

Eine Wohnung, Mitte der Stadt, best. in 2 St., K., K. nebst Zubehör, wird sof. von einer einz. Dame mit einem Kinde gesucht. Näheres
Leipzigerstraße 90, im Laden.

Ordentl. L. f. e. W. von 2 St., 2 K., 1 K., W. d. Stadt. Zu erfr. b. F. Kohnstein, Steinbocksg. 3.

Eine kl. Stube wird gesucht für eine einzelne Dame
Grasweg 20, part.

Stube u. Kammer an einzelne Leute zu vermieten
gr. Ulrichstraße 3.

In der Mann. Str. freundl. möbl. Stube u. K. zum 1. Oct. zu verm. Näh. d. Exp. d. Bl.

Eine herrschaftl. Wohnung,
5 Stuben, 3 Kammern und allem Zubehör, in der gr. Märkerstraße gelegen, ist zum 1. October oder 1. Januar für 200 Th. jährlich zu vermieten. Das Nähere durch

G. Knapp, gr. Ulrichstraße 17.

Eine möbl. Stube u. Kammer an 1 Herrn zu vermieten
Blücherstr. 6, 3 Tr.

2 Schlafstellen Brunostraße 19, 1 Tr. v.

Anst. Schlafstelle Leipzigerstr. 8, H. 2 Tr.

Anst. Schlafst. mit K. gr. Brauhausg. 19, part. Dasselbst ein kleiner Hund zu verkaufen.

Union. Wenn ein Schirm fehlt, melde sich gr. Berlin 14, 2 Tr.

10 Thlr. Belohnung.

Ein armer junger Mann hat gestern Nachmittag vom Bahnhofe durchs Königsthor, neue Promenade nach dem alten Markte eine Brieftasche mit 70 Th. in einzelnen wilben Kassenscheinen verloren. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung
Mortkirkhof 1, im Laden.

Ein brauner Jagdhund, auf den Namen „Lerd“ hörend, entlaufen. Geg. Bel. abzug. Kirchstr. 7.

Ein schwarzer Hock u. Stock am Sonntag Nachm. in einem Rahne oder am Ufer der Rabeninsel abg. gekommen. Wiederbringer Belohn. Mittelstr. 15.

Grüne Aue.

Sonnabend Abend großes Militär-Concert, gegeben von dem Musiccorps des 3. Bataillons Magdeb. Füsilier-Reg. Nr. 36.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 1½ Gr.

Grüne Aue.

Freitag Gänse- u. Enten-Aussegneln.

Krieger-Verein.

Die Kameraden treten zum Festzug Freitag Mittag Punkt 1 Uhr Röhlerbrunnen an.
Der Vorstand. Pischke.

Verein der Krieger von 1866.

Zur Erinnerungsfeier der Schlacht bei Gravelotte
Freitag den 18. August c. Abends 6 Uhr
Concert u. Ball
in Müller's Belle vue, wozu alle Kameraden u. Freunde freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Volksküchen:

Kl. Ulrichstraße Nr. 15.

Grüne Erbsen mit Schweinefleisch.

gr. Ulrichstraße Nr. 21.

Grüne Bohnen mit Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 16. August Abends am Unterpegel 4' 3"
am 17. August Morg. am Unterpegel 4' 6"

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.